

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 119 (2021)
Heft: 5

Vorwort: Editorial
Autor: Diana, Alessandro

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

«In einer Zeit beispielloser Innovationen ist es unerlässlich, Wissen darüber zu generieren, was funktioniert und was nicht funktioniert – und weshalb nicht.»



Alessandro Diana,
Experte bei Infovac, www.infovac.ch,
Kinderarzt an der Klinik Grangettes Hirslanden
und Dozent am Institut für Familien- und
Kindermedizin (IuMFE) der Universität Genf.

Wir durchleben aussergewöhnliche Zeiten. Die COVID-19-Pandemie hat dramatische Änderungen bewirkt und entwickelt sich täglich weiter, mit tiefgreifenden Folgen für das Leben der Menschen und des Gesundheitspersonals auf der ganzen Welt. Die Bewältigung der COVID-19-Krise erfordert einen raschen Wandel in den Gesundheitssystemen, in einem bisher unvorstellbaren Ausmass. Das anfängliche Wissen beschränkte sich auf Beobachtungen und Hypothesen. Einige haben sich als richtig erwiesen, andere waren aus der Luft gegriffen. Erst durch vergleichende Studien, vor allem durch jene mit einer «Kontrollgruppe», hat sich gezeigt, welche Massnahmen und Behandlungen sich positiv auswirkten und welche unwirksam sind.

In dieser Ausgabe befassen wir uns mit den Risiken und den Auswirkungen von COVID-19 auf schwangere Frauen und ihre Kinder sowie mit den Konzepten zur Reduzierung der medizinischen Dienstleistungen, der Neupositionierung der Rolle der Fachleute im Gesundheitsbereich unter Berücksichtigung der interprofessionellen Dynamik.

Es ist wichtig, aus dieser Krise zu lernen, ebenso wichtig ist es, neue Ansätze zu liefern, wie die heutigen Herausforderungen der Pandemie zu meistern sind. Betreuung auf Distanz und andere Formen virtueller Pflege sind nur Beispiele für einen Ansatz, den viele schon seit Jahren anstrebten und der nun praktisch von einem Tag auf den anderen umgesetzt wurde.

In einer Zeit beispielloser Innovationen ist es unerlässlich, Wissen darüber zu generieren, was funktioniert und was nicht funktioniert – und weshalb nicht, und zwar sowohl für kurzfristige als auch für langfristige Veränderungen.

Die Untersuchung der Folgen für die Pflege einer grossen Anzahl von Nicht-COVID-Patientinnen und -Patienten wird ebenfalls ein wichtiges Thema sein und neue Erkenntnisse liefern.

Die Krise und die damit einhergehenden Veränderungen werden vermutlich tiefgreifende Auswirkungen auf den Berufsalltag haben. Die Patientinnen und Patienten werden weiterhin im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen, gleichzeitig könnten wir neue Ideen für die Pflege gewinnen und die Interprofessionalität stärken.

Herzlich,
Ihr

Alessandro Diana